

Im Oktober vergangenen Jahres befaßte sich eine Bezirksleitungssitzung mit den Aufgaben der weiteren sozialistischen Intensivierung. Sie leitete eine umfassende Auseinandersetzung im ganzen Bezirk über den Stand und über weitere Maßnahmen ein. Die Erfahrungen zeigen, daß wir in erster Linie ideologische Fragen bei der Durchführung der Parteitagebeschlüsse über die weitere Intensivierung in den Mittelpunkt stellen müssen.

Das wichtigste ist, -die richtige Einstellung zur Intensivierung zu erzeugen. Wir mußten und müssen polemisieren gegen die Versuche, für die einzelnen Betriebe und die Leiter die bequemste Produktionsstruktur herauszubilden und sich von betriebsegoistischen Interessen leiten zu lassen. Das betraf zum Beispiel den Rückgang von Intensivkulturen, Verwandlung von Acker in Grünland, die ungenügende Nutzung der Flächen, Mißachtung der Milchproduktion, Herausspezialisieren unbequemer Produktionszweige usw. Die volkswirtschaftlichen Interessen und letzten Endes auch die Interessen der betreffenden Genossenschaften verlangen genau das Gegenteil. Sie verlangen, entsprechend dem Stand der Wissenschaft den höchsten Nährstoff-ertrag je Hektar zu erzielen.

Größte Bedeutung hat die Initiative von LPG und VEG, die in den letzten Monaten gemeinsam mit den Meliorationsgenossenschaften über 300 Stau mit einfachen Mitteln errichteten und damit über 15 000 Hektar bewässerten. Sie zeigen, wie das natürliche Wasserreservoir des Bezirkes ohne große Investitionen zur Ertragssteigerung genutzt werden kann. Sie zeigen damit zugleich, was bei einer prinzipiell auf die weitere Intensivierung ausgerichteten Leitungstätigkeit möglich ist.

Für die Grundorganisationen in den Leitungsorganen der Landwirtschaft sowie in den LPG und VEG ergibt sich die Pflicht, konsequent für die Durchführung der Parteitagebeschlüsse zur weiteren Intensivierung der Produktion aufzutreten. Die Leitungskader der Genossenschaften, die Brigadiere und Arbeitsgruppenleiter sind zu veranlassen, daß sie nach höheren Ergebnissen streben, daß sie schöpferisch an die Lösung der Entwicklungsprobleme herangehen und für die Überwindung von Schwierigkeiten kämpfen.

Die Genossenschaftsbauern und Landarbeiter haben mit großer Aufmerksamkeit die Feststellung im Bericht des ZK an den VIII. Parteitag aufgenommen, daß es für die Volkswirtschaft vorteilhaft ist, unsere sozialistische Landwirtschaft mit mehr und besseren Produktionsmitteln zu fördern, statt Nahrungsgüter, die wir selbst erzeugen können, einzuführen. Sie wissen genau, wie neue Technik, besseres Saat- und Pflanzgut oder hochwertige Düngemittel und Chemikalien dazu beitragen, die Erträge zu steigern, die Verluste zu senken, den Handarbeitsaufwand zu reduzieren und die Arbeit zu erleichtern.

Die Verantwortung der staatlichen Leitungsorgane, der LPG-Vorstände und VEG-Direktoren erhöht sich mit dem Einsatz von mehr und besseren Produktionsmitteln. Immer mehr Bedeutung gewinnt die Frage, mit welcher Effektivität diese Produktionsmittel eingesetzt werden, die von den Werktätigen der Industrie zur Verfügung gestellt wurden. Wir sind der Meinung, daß die Überlegungen, wie mit jeder Maschine und jeder Dezitonne Düngemittel die höchstmögliche Produktionsleistung zu erzielen ist, eine größere Rolle als bisher spielen müssen. Hier handelt es sich gleichermaßen um wichtige Interessen der sozialistischen Gesellschaft und der einzelnen Genossenschaft. Deshalb werden die Parteiorganisationen die Aufmerksamkeit der Genossen gerade auf diese Probleme lenken.

Die Erfahrungen haben längst bewiesen, daß wir die Effektivität beim Einsatz von Produktionsmitteln in dem Maße erhöhen, wie wir die Kooperation entwickeln, ob beim Komplexeinsatz der Technik, bei gemeinsamen Investitionen, bei der Bildung der kooperativen Pflanzenproduktion oder Schaffung von zwischengenossenschaftlichen Einrichtungen. Es kommt darauf an, die Produktionsfonds so rationell wie möglich zu nutzen. Dazu gehört auch die Schichtarbeit, die Auslastung der Technik in Schichten.

Es geht um

hBhere

Effektivität